

## SchülerInnenparlament (SIP) der Oberstufe

Einige aktive Jugendliche berichten von ihren ersten Parlamentserfahrungen. Mitsprache ist eine anstrengende Angelegenheit.



(Foto: Arnold Hurlimann)

### Aus der Sicht des Präsidiums

Seit dem Schuljahr 2005/06 gibt es an der Oberstufe Hombrechtikon ein SchülerInnenparlament. Jede Klasse wählte zwei Vertreter (ein Junge und ein Mädchen), die die Aufgabe haben, konstruktive Vorschläge für die Schule von sich und von ihren Mitschülern umzusetzen wie auch die Meinung der Klasse zu vertreten. Luigi Perforvi wurde von den Schülern zum SIP-Präsidenten gewählt und Janine Otter zur Vizepräsidentin. Die beiden haben nun ein Jahr lang die Aufgabe, die verschiedenen Ideen zu sammeln und die monatlichen Sitzungen vorzubereiten und zu leiten. Trotz vielen engagierten Schülern und der Unterstützung verschiedener Lehrpersonen konnte das Schülerparlament bislang noch nicht viel bewegen.

Es wurde uns ermöglicht, von den Weihnachts- bis zu den Sportferien die kalten Zehnuhrpausen im Schulhaus zu verbringen und das Pausenradio wurde dank freiwilliger Schüler am Leben erhalten, obwohl zu wenige Schüler es als Freifach gewählt hatten. Auch konnten die Schüler dank des SIP am Leitbild mitarbeiten. Neben den Lehrern, den Schulpflegern und den Eltern war auch die Gruppe der Schüler an der Leitbildtagung vertreten. Allerdings sind dies bisher die einzigen Ideen, die vom Parlament umgesetzt werden konnten. Weitere Projekte werden noch bearbeitet, so zum

Beispiel Freifachkurse, die von Schülern für Schüler angeboten werden.

Ich hoffe, dass es dem Schülerparlament in Zukunft besser gelingen wird, seine Vorschläge umzusetzen. Auch wenn es bisher noch nicht gelungen ist, alle Schüler und Lehrer zu überzeugen, finde ich das SIP eine gute Variante, den Schülern ein bisschen mehr Mitspracherecht an ihrer Schule zu geben.

*Janine (A3a)*

### Wahl ins SIP

Ich wurde ins SIP gewählt. Mich hat niemand gefragt, ob ich es überhaupt möchte. Dennoch bereue ich diesen Schritt nicht. Denn so kann man wenigstens einen kleinen Beitrag zum Schulleben leisten. Man kann bei Entscheidungen seine Meinung dazu sagen. Das SIP ist eine Zukunft der Schüler und Schülerinnen, die ihre eigene Meinung gut vertreten können. Wenn man das Besprochene vom SIP an die Klasse weiterleitet, hört die Klasse zwar zu, aber nimmt es nicht richtig auf. Bei einem Ohr rein, beim anderen wieder raus.

Ich finde die SIP-Treffen zwar gut, aber ich finde, man könnte sie während der Schulzeit abhalten. Leute, die was Gutes für die Schule tun, sollten nicht damit bestraft werden, indem sie die Freizeit opfern müssen.

*Florian (A2b)*

Ich wurde nicht gewählt, ich hatte mich freiwillig gemeldet und es waren alle einverstanden. Ich stelle mir vor, dass dieses Parlament gut ist, wenn man etwas an dieser Schule ändern will.

*Marc (A1a)*

### Leitbildtagung

Wir fanden es toll, dass wir am Leitbild mitarbeiten durften. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrkräften und der Schulpflege fanden wir sehr interessant. Wir durften mitdiskutieren und unsere eigenen Ideen einbringen. Da wir zum ersten Mal an einer solchen Sitzung waren, war vieles neu für uns. Denn es wurden lange Reden gehalten, viel diskutiert, aber einige Wörter waren sehr unverständlich. Es war gut, dass unsere Meinungen respektiert wurden. Die Verpflegung in den Pausen hat uns sehr geschmeckt.

*Brigit (A1a), Iris (B1a), Luigi (B3a), Rico (B1a), Yoel (B2a)*

### Pausenordnung

Die Erstklässler hatten keinen grossen Spass, als sie von den Grossen nach dem Schneefall eingeschnebelt wurden. Sie wandten sich an die SIP-Delegierten, ob man nicht die Pause im Schulhaus verbringen könnte. Der Vorschlag stiess auch bei den älteren Schülern auf offene Ohren: draussen war es ungemütlich kalt und es gibt nur wenig geschützte Sitzmöglichkeiten.

An einer SIP-Sitzung wurde der Antrag besprochen und unterstützt. Kurz darauf besuchte eine Delegation von SIP-Vertreterinnen die Oberstufen-Teamsitzung, um den Vorschlag den Lehrkräften zu unterbreiten. Die Lehrer und Lehrerinnen befürworteten unseren Vorschlag, knüpften aber einige Bedingungen (Regeln) daran. (Keine Getränke im Schulhaus, kein Abfall liegen lassen, nicht schreien und rennen, keine akustischen Geräte). Für das SIP war diese Regelung akzeptabel, praktisch und nicht zu streng.

Zuerst wurden die Regeln sehr gut eingehalten, mit der Zeit wurden sie immer mehr vernachlässigt. Es gab immer mehr Schüler, die sich nicht an die Regeln hielten und nicht auf die hörten, die sich daran halten wollten.

*Janick (A3b), Myriam (A2a), René (C2)*

---

Drucken: mit Ctrl & P

[Fenster schliessen](#)